Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

als der geist gote sein schepfer volkum
enleich wirt gehorsam sein / also wirt
auch der leib aller bereitlichst gehor
sam sein der seln / die sein weger ist.
Und darumb wan ein sel eins seligen
irm leibe ist wider vereiniget worden /
so mag er sich / vil noch in eyner unbegreif
lichen zeit wegen wohin er wil / und
wie verre er wil. Und was werchs
er tun wil. das im bekumet / das tut er
ane beswerunge. ane vermuegige und
ane hinderuge. Und das hat geweissaget
ysaias xlviij.c / da er von den seligen also
geschriben hat. Sie werdent laufen un werdnt
nit arbeiden / sie werdnt fliehen und werdent
nit herligen. Das dritt guet ist. ayn lan
ges gesundes und heilbares leben / das
alle seligen werdent haben indem himel / Wan
da wirt sein gesunde ewicklait. un ewige
gesontheit. Da werdent alle seligen nit allein
sein undoitleich / sunder auch unleydelich /
also / das sie nicht me schedelichs od un
bekemlichs geleiden mogent an sel oder
an leibe. von yn wendig od von auswendig /
Von der undoitlichkeit ist geschriben. sapie v.
Die gerechten werdent ewclich leben. Von
d undoitlichkeit und auch von der unleidelic
keit. spricht sant paul. ad chor xv. Das
doitlich wirt anziehen undoitlichkeit und
das verderplich wirt anziehen unuerbuge
So spricht aug. in li. soliloqor. Inseliteide d
heiligen ist frolichkeit ane trauriket / heil
an smerzen / leben an arbeit / lucht an finst
nisse / leben an doit / alles guet an alles vbel /
Da wirt die iugent nimer alt werden / das
leben weis da kein ziel / da wirt die farbe
nimer vpleychen / da wirt die frewde nim
abenemen / da wirt man keinen smerzen
enpfinden / das seufftzen wirt da nimer
gehort / kein trauriges dinch wirt da gesehen /
da wirt man alwege frolichkeit haben / da
wirt man kein vbel forchten / wan da besigt
man das hoeste guet. Das vierde
guet ist. ganger und vollkumener friede und
eyntreichtikeit / die alle seligen indem himel
reich haut. und ewiclich da haben werdent /
mit ausschliessuge alles des. das leit mu
welichkeit od vn fridelichkeit yemande mo
cht yn tragen / Wan als man vsten mag aus
dem das aug. gesprochen hat. Ig den dei / guet
friede ist ein geordent eyntrechtikeit d willen.
od der begirleichen kreffte in gudem. Nu hat
ein iglich selig indem himel vollkume frieden
mit gote seim obersten durch ein gleich for
mikeit seins willens mit dem willen gotes /
ane zweyunge und abekerunge von ym. Wan
ein iglicher selig wil nit anders dan das got
wil das er es wolle / und alle seine tate tregt
er in got / auf das also alle seine begirden allwege
in ein aller bestez geordent werdent. das sich trifft
zu eym vollkumen frieden. Das ab ein iglicher
seliger alle seine tate allwege in got trage / das
macht sein hitzige und inprunsige liebe die
er zu got hat. Es wirt auch ein iglich seliger
vollkumen ausserleichen frieden haben mit allen
andn himelischen burgern. Wan als aug. spricht /
ir aller ist und wirt ewicleich sein ein gemeyn
und aller friedelichster wille / und ein aller vol
kumenst eintrechtikeit. Und als spricht er 22o de ci
dei / Da wirt sein warer friede / da nyemant
etwas widderiges wirt leyden / weder von
ym selbs. weder von yemande anders. Und
zum dritten mal. so wirt ein iglich selig haben
ynnerlichen vollkumen frieden in ym selbs / wan
ir iglicher wirt genglich in ym selbs gefriedet
und stille sein / also das alle kreffte seiner seln
vberale zusamen gehellent / und beraitleich
der vnusfft gehorsam seint. Wan als die vnusft
gote vollichleich undertan ist als irm obersten /
also wirt sie dan auch vollichleich, herschen der
sienleichkeit und dem leybe als irm undern /
das sie ikeynen dingen gewegt wer den mit
tun od mit begerüge widder dichtunge d ver
nusfte und gepott des willens. Und dieser
drualtig friede ist ein solches gut. als aug.
spricht. in de ci dei / das man mallen geschepften
dingen nicht genemers pfliget zu horn / nicht
lustleichers zubegern / und nicht nugers zu
besigen. Das funffte gut ist vollige sicher

heit / durch die